

Talks vor Landtags-, Bundestags- und Europawahlen. Weiterhin bin ich für den djb in den beiden Arbeitsgruppen Partizipation und Antigewalt bei der Erstellung des „Landesprogramms für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt“ tätig gewesen. Die anderen Handlungsfelder waren Bildung, Existenzsichernde Beschäftigung und Soziale Gerechtigkeit“. Das Landesprogramm wurde im November 2014 von der Landesregierung beschlossen. Über 220 Maßnahmen wurden in einem basisdemokratischen Prozess gemeinsam mit zahlreichen zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren erarbeitet. Nun begleitet ein Beirat, der sich aus 14 Mitgliedern besteht – u.a. ich – aktiv den Umsetzungsprozess. Die Broschüre Chancen.Gleich.Gestalten kann bei Interesse bei der Leitstelle für Frauen und Gleichstellungspolitik des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt angefordert werden.

Die Fragen der Gleichberechtigung – und insbesondere auch die verfassungsrechtliche Aufgabe einer familiengerechteren Besteuerung – sind mir seit Eintritt in mein Berufsleben ein wichtiges Ziel. Leider ist der Weg zu einer besseren familiengerechteren Besteuerung nicht nur ein langer, sondern auch mit Schlaglöchern und Umwegen versehener Weg, doch das Ziel im Auge lohnt jede Mühe und Beharrlichkeit.

Ich bin Mitglied im Richterbund, im Westfälischen Steuerkreis, im Vorstand des Sächsischen Steuerkreises und im Rotary Club Magdeburg Otto-von-Guericke.

Ich habe mich sehr über die große Zustimmung zu meiner Wahl gefreut, weiß jedoch auch, dass eine Menge Arbeit auf mich wartet. Ich würde mich sehr freuen, wenn mir möglichst viele Anregungen oder Ideen mitgeteilt werden: afra.waterkamp@djv.de.

Bewerbungen für den Marie-Elisabeth-Lüders-Preis 2017

Der Deutsche Juristinnenbund vergibt in Anerkennung hervorragender rechts- oder wirtschaftswissenschaftlicher Arbeiten alle zwei Jahre den Marie-Elisabeth-Lüders-Preis. Ausgezeichnet werden Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlerinnen. Preiswürdig sind rechts- oder wirtschaftswissenschaftliche Dissertationen und Habilitationsschriften zum Bereich Recht und Geschlecht sowie Arbeiten, die im Zusammenhang mit dem Thema Gleichstellung von Frau und Mann deutliche rechts- oder wirtschaftswissenschaftliche Bezüge aufweisen. Die Mitgliedschaft im djb ist keine Voraussetzung. Der Preis besteht 2017 aus einem Druckkostenzuschuss in Höhe von 3.000,- Euro und wird alle zwei Jahre durch die Präsidentin im Rahmen der Mitgliederversammlung verliehen.

Bewerbungen für den Marie-Elisabeth-Lüders-Preis 2017 sind bis zum 31. August 2016 bei der Präsidentin des djb, Bundesgeschäftsstelle des djb, Anklamer Straße 38, 10115 Berlin einzureichen. Weitere Informationen stehen in der Preisordnung (<http://www.djb.de/Wissenschaftspreis/Preisordnung/>).

Der djb gratuliert

Ute Hallmann-Häbler



zur Wiederwahl in den Vorstand der Deutsch-Israelischen-Juristenvereinigung (DIJV) am 23. Oktober 2015 statt. Ute Hallmann-Häbler, geb. 1960 in Schwäbisch Gmünd, studierte Jura an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau und absolvierte dort ihr Ersten Juristischen Staatsexamen. Die Referendariatszeit verbrachte sie in Kiel, Lübeck, Hamburg und in einer internationalen Anwaltskanzlei in Genf. Nach dem Zweiten Juristischen Staatsexamen in Hamburg war sie kurze Zeit als Anwältin in Kiel tätig, bevor sie in die Bundesfinanzverwaltung bei der Oberfinanzdirektion Kiel wechselte. Anschließend wechselte sie in das Bundesministerium der Finanzen. Sie war dort in verschiedenen Abteilungen tätig, u.a. in der Europaabteilung sowie der Internationalen Abteilung, und arbeitet derzeit im Rang einer Regierungsdirektorin in der Haushaltsabteilung.

Ute Hallmann-Häbler leitet die Regionalgruppe Berlin der DIJV seit August 2009, seit 2011 gehört sie dem DIJV-Vorstand an. Seit 1999 ist sie djb-Mitglied.

Veronika Keller-Engels

zu ihrer Wahl als Geschäftsführerin der IRZ-Stiftung am 9. November 2015. Veronika Keller-Engels, Oberstaatsanwältin beim BGH (43 Jahre), war nach Abschluss des Zweiten Juristischen Staatsexamens von 1999 bis 2001 als Staatsanwältin bei der Staatsanwaltschaft Ingolstadt tätig. Anschließend arbeitete sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof (bis 2004) und beim Bundesverfassungsgericht im Dezernat Prof. Dr. Gertrude Lübke-Wolff (2004/2005). Von 2005 bis 2008 war sie als Richterin am Landgericht Augsburg tätig. Bis 2011 war sie als Nationale Sachverständige für das deutsche Nationale Mitglied bei Eurojust in Den Haag/Niederlande abgeordnet. Im Anschluss an die staatsanwaltschaftliche Tätigkeit beim

Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof war sie bis 2013 Referentin bei der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union in Brüssel/Belgien. Nachfolgend war sie im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz zunächst im Referat für Internationales Strafrecht, europäische und multilaterale strafrechtliche Zusammenarbeit und anschließend bis zu ihrem Amtsantritt als IRZ-Geschäftsführerin am 1. Dezember 2015 als Persönliche Referentin des Staatssekretärs Gerd Billen tätig. Veronika Keller-Engels ist seit 2001 Mitglied im djb. 2002 bis 2005 war sie Vorstandsmitglied (u.a. Schatzmeisterin) und 2011 Vorsitzende der djb-Regionalgruppe Karlsruhe. Nach ihrem Umzug nach Brüssel engagierte sie sich 2012 und 2013 als Schatzmeisterin der dortigen Regionalgruppe. Seit 2009 ist sie Mitglied der Kommission Strafrecht.

Jutta Wagner



▲ Foto: Mike Wolff, Tagesspiegel

zur Ehrung mit dem Ehrenzeichen der Anwaltschaft durch den Deutschen Anwaltverein im Rahmen seiner Mitgliederversammlung am 10. Juni 2015 in Hamburg. DAV-Präsident Wolfgang Ewer: „Jutta Wagner hat sich in all den Jahren ihres Engagements mit besonderem Nachdruck für die Frauenrechte und für die Gleichstellung der Frau in Beruf und Gesellschaft stark gemacht. Sie hat dabei immer sachlich argumentiert und

ihren juristischen Sachverstand eingesetzt um die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen im juristischen Berufsleben zu etablieren. Und dies, dass sei betont, schon zu einer Zeit, als Justiz und Verwaltung noch weitgehend von Männern dominiert wurde.“

Jutta Wagner, geb. 1949 in Kassel, studierte von 1969 bis 1973 in Hamburg und Berlin Jura. Ihr erstes Examen bestand sie im August 1973. Anschließend war sie Assistentin für Ausbildungsfragen an der Freien Universität Berlin. Auch ihre Referendarzeit verbrachte sie in Berlin und legte dort im Juli 1978 das zweite Staatsexamen ab. Seit November 1978 ist sie Rechtsanwältin. Die Jahre von 1989 bis 1991 verbrachte sie in Brüssel. Seit 1996 ist sie Notarin und seit 1997 Fachanwältin für Familienrecht in Berlin. Jutta Wagner beschäftigt sich in ihrer Kanzlei mit Fällen aus dem Familien- und Erbrecht sowie mit Notarangelegenheiten. Seit vielen Jahren engagiert sie sich ehrenamtlich – insbesondere auch seit Anfang der 1990er Jahre im djb und im Deutschen Anwaltverein e.V. (DAV). 2013 verlieh ihr Bundespräsident Joachim Gauck daher das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Von 1993 bis 2005 war sie ehrenamtliche Vorsitzende Richterin am Anwaltsgericht Berlin und von 1985 bis 1989 als eine der ersten Frauen Mitglied im Vorstand der Rechtsanwaltskammer Berlin.

Jutta Wagner ist seit 1984 djb-Mitglied. Dem Vorstand des Landesverbands Berlin gehörte sie von 1997 bis 2010 an, von 1999 bis 2004 als dessen Vorsitzende. Von 2005 bis 2011 war sie Präsidentin des djb und als solche unter Vielem anderen verantwortlich für den Start des djb Projektes „Aktionärinnen fordern Gleichberechtigung“ mit einer Laufzeit von 2009–2014. Von 2011 bis 2013 war sie Past President des djb.

Weiterhin ist sie u.a. Mitherausgeberin der Zeitschrift „FamFR – Familienrecht und Familienverfahrensrecht“, Mitglied der Jury des Maria-Otto-Anwältinnen-Preises des Deutschen Anwaltvereins e.V. (DAV) und Mitglied der Jury des Anne-Klein-Frauenpreises der Heinrich-Böll-Stiftung.

Ingrid Weber

zum 75. Geburtstag. Ingrid Weber ist Vorsitzende Richterin am Landesarbeitsgericht Berlin i.R. und leidenschaftliche Arbeitsrechtlerin auch jenseits ihrer beruflichen Tätigkeit. Für die Gleichstellung der Geschlechter, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und diskriminierungsfreie Arbeitsbedingungen hat sie viel erreicht. Vielleicht auch deshalb, weil sie hartnäckig ist ohne verbissen zu sein, bei ihren klugen Ratschlägen immer diskret bleibt und wenig Interesse an einem eigenen Copyright aufbringt.

Ein großes Anliegen ist Ingrid Weber die Gleichstellung im öffentlichen Dienst, der nach ihrer Überzeugung Vorbild und Vorreiter in Sachen Gleichstellung sein muss. Mehr als zwanzig Jahre begleitete sie intensiv das Berliner Landesgleichstellungsgesetz (LGG), das im Januar 1991 zunächst unter dem Namen Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG) in Kraft trat. Bereits im Vorfeld gehörte sei einer Expertinnenrunde an, die von der damals zuständigen Senatorin Anne Klein einberufen worden war. Die Erwartungen an das Berliner Kabinett von 1989, dem als Novum in der Politikgeschichte überwiegend Frauen angehörten – darunter neben Anne Klein so wichtige und frauenbewegte Persönlichkeiten wie Heide Pfarr, Jutta Limbach und Michaela Schreyer – waren groß; allerdings die Widerstände in der Politik und in der Bürokratie nicht minder. Mit viel Diplomatie und Überzeugungskraft warb Ingrid Weber auch nach dem Bruch der damaligen Koalition im Herbst 1990 in zahlreichen Veranstaltungen – oft in der Rolle der Moderatorin – für die zu dieser Zeit hochumstrittenen Gesetze zur Gleichstellung um öffentlichen Dienst. Später begleitete sie als Expertin die Weiterentwicklung der Regelungen u.a. durch eine Rechtsverordnung zur Koppelung der öffentlichen Auftragsvergabe mit Frauenförderung.

Nicht minder hartnäckig begleitet Ingrid Weber die Gleichstellung der Geschlechter in der Privatwirtschaft. Im Jahr 1999 berief Christine Bergmann als zuständige Bundesministerin eine Expertenrunde aus Wissenschaft und Praxis, Unternehmen und Gewerkschaften ein, die die Rahmenbedingungen für die Akzeptanz eines entsprechenden Gesetzes für die Privatwirtschaft abklären sollte. Ingrid Weber gehörte dem Gremium als frauenpolitisch engagierte Arbeitsrichterin an. Später war sie Mitglied einer sechsköpfigen Expertinnengruppe unter Leitung von Prof. Dr. Heide Pfarr. Der von diesem Team mit großem Sachverstand ausgearbeitete Gesetzentwurf bietet noch heute Grundlagen für die Diskussion um ein Gesetz zur Gleichstellung der Geschlechter in der Privatwirtschaft.

Ingrid Weber engagiert sich seit 1986 im Deutschen Juristinnenbund und war in mehreren Kommissionen und Arbeitsstäben Mitglied („Arbeitsrecht und moderne Technologien“, „Gleichstellungskommission“, „Arbeits- und Sozialrecht“, „Deutsch-deutsche Rechtsbeziehungen“). Von 2001 bis 2005 leitete sie die Kommission „Arbeits-, Gleichstellungs- und Wirtschaftsrecht“ und war in dieser

Funktion auch Mitglied des Bundesvorstandes und verantwortlich für zahlreiche wichtige Stellungnahmen des djB. Alle Stellungnahmen entstanden in echter Teamarbeit, Ingrid *Weber* leitete die Kommission unprätentiös und förderte die besonderen Stärken jedes einzelnen Kommissionsmitgliedes. Innerhalb der Kommission und im Vorstand hatte sie hohe Integrationskraft und dies auch bei kniffligen Themen und manchmal schwierigen Abstimmungsprozessen.

Ingrid *Weber* gehört zu den Frauen im djB, die andere anspornen und begeistern können. Sie nimmt auch und gerade neuere und unbekanntere Mitglieder des djB ernst und hat großes Verständnis für die heutigen Probleme junger Frauen. Ihre Gastfreundlichkeit ist legendär und ihr Rat nach wie vor willkommen. Ich persönlich habe unglaublich viel von ihr gelernt. (Christine *Fuchsloch*).



▲ Foto: Bundesregierung/Bergmann

Brigitte Zypries, MdB

zur Wahl als Präsidentin der Deutsch-Israelischen Juristenvereinigung (DIJV) e.V. am 23. Oktober 2015 in Berlin. Die DIJV wurde 1989 in Jerusalem gegründet; ihr gehören derzeit etwa 400 Mitglieder an. Der regelmäßige Meinungs- und Erfahrungsaustausch in Deutschland und Israel ist Kernpunkt der Aktivitäten. Zentral sind

dabei die Tagungen für deutsche und israelische Juristen, die abwechselnd in Deutschland und Israel stattfinden.

Brigitte *Zypries*, geb. 1953 in Kassel, studierte Jura in Gießen. Nach dem Zweiten juristischen Staatsexamen 1980 arbeitete sie zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Gießen und wechselte 1984 als Referentin in der Rechtsabteilung an die hessische Staatskanzlei. Von 1988 bis 1990 wurde sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin zum Ersten Senat an das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe abgeordnet. 1991 wechselte sie in die niedersächsische Staatskanzlei, zunächst als Referatsleiterin für Verfassungsrecht, vier Jahre später wurde sie Abteilungsleiterin. 1997 wurde sie Staatssekretärin im niedersächsischen Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales. 1998 wechselte sie nach Berlin als beamtete Staatssekretärin im Bundesinnenministerium. Von 2002 bis 2009 war sie Bundesministerin der Justiz. Seit 2005 ist sie Mitglied des Deutschen Bundestages. Seit 2013 ist sie Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und seit Anfang 2014 Koordinatorin der Bundesregierung für die Deutsche Luft- und Raumfahrt.

Seit 1989 ist sie djB-Mitglied und war insbesondere in ihrer Funktion als Bundesjustizministerin bei den djB-Bundeskongressen als Grußwortrednerin zu Gast.

Ursula Raue: Ernennung zur Ehrenpräsidentin

26. September 2015, Münster

2008 wurden im Rahmen der Jubiläumsfeier „60 Jahre djB“ im Großen Protokollsaal des Deutschen Bundestages in Berlin zuletzt drei Ehrenpräsidentinnen ernannt: Dr. Lore Maria *Peschel-Gutzeit*, Erste Vorsitzende von 1977 bis 1981, Renate *Damm*, Erste Vorsitzende von 1983 bis 1989, und Antje *Sedemund-Treiber*, Erste Vorsitzende von 1989 bis 1993. Sieben Jahre später ist es nun an der Zeit, die nachfolgende Erste Vorsitzende mit einer Amtszeit von 1993 bis 1997 – Rechtsanwältin Ursula *Raue*, Berlin – zur Ehrenpräsidentin zu ernennen. Dies geschah im Rahmen der Verleihung des Marie-Elisabeth-Lüders-Preises des djB am 26. September 2015 im Schloss / Westfälische Wilhelms-Universität, Münster. Jutta *Wagner*, Präsidentin des djB von 2005 bis 2011, hielt die Laudatio.

Laudatio auf Ursula Raue

Jutta Wagner

Präsidentin des djB 2005–2011, Rechtsanwältin und Notarin, Berlin

Der Bundesvorstand des djB hat beschlossen, dass unsere ehemalige Präsidentin Ursula *Raue* zur Ehrenpräsidentin des djB ernannt wird. Als Berlinerin kommentiere ich das gern mit dem Satz: Und das ist auch gut so. Ursula *Raue* macht sich seit mehr als 30 Jahren in ganz besonderer Weise um den djB und die Anliegen des djB verdient. Ihren Aufnahmeantrag unterschrieb Ursula *Raue* am 11. September 1983. Kurz und bündig, gleich-

wohl aussagekräftig, ist dort unter Bildungsgang und jetziger Beruf oder Ausbildungsstand angegeben:

- Abitur Oktober 1965 in Bielefeld (Zweiter Bildungsweg),
- Studium und Referendarzeit in Berlin, Zweites Examen März 1974,
- 1975 bis 1977 Assistentin im Abgeordnetenhaus von Berlin,
- seit November 1977 Zulassung als Anwältin in Berlin,
- verheiratet, zwei Kinder,
- unter persönliche Interessen, Sprachkenntnisse steht: Politik und Kultur, Englisch und Französisch.

Mit der knappen Aussage „Zweiter Bildungsweg“ hat Ursula *Raue* Eigenschaften offenbart, die dafür und auch für die djB-Arbeit unerlässlich sind: Zielbewusstheit, Beharrlichkeit und, wenn es sein muss, auch Durchsetzungsvermögen. Der Hinweis auf Politik und Kultur als persönliche Interessen deutet etwas an, was schon immer und hoffentlich auch in Zukunft die Arbeit des djB ungeheuer bereichert.

Es ist sehr untertrieben zu sagen, Ursula *Raue* interessiere sich für Politik und Kultur. Interesse bedeutet in diesem Fall, dass sie in Politik und Kultur ganz außerordentlich und hervorragend vernetzt ist und man deshalb auf der Suche nach Ansprechpartnern und Unterstützern in diesen Bereichen immer geradezu zwangsläufig bei Ursula *Raue* landet.